

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 23 (1981)
Heft: 119

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN EIGENER SACHE

Nicht dass es uns an Ideen fehlen würde, aber von der Idee zur Realisation ist es manchmal ein zu dorniger, des öftern aber mehr noch ein für unsere Verhältnisse zu TEURER Weg.

Zentraler Beitrag zum Thema FILM IM FILM könnte die Befragung eines Regisseurs, der einen dieser "Film-im-Film"-Filme realisiert hat, sein: die Realität vor der Kamera im Spiegel der Realität hinter der Kamera bei einem dieser "Film-im-Film"-Filme.

Francois Truffaut wäre auch deshalb ein dankbarer Gesprächspartner gewesen, weil er sich auch als Kritiker mit Filmen befasst und Filme wie LE SCHPOUNTZ, SINGIN' IN THE RAIN, THE BAD AND THE BEAUTIFUL und OTTO E MEZZO zu seinen Lieblingsfilmen gehören. Mehrfaches telefonieren nach Paris ergab schliesslich, dass es absolut unmöglich sein würde, ihn noch vor Redaktionsschluss in Paris zu sprechen, da er mit Dreharbeiten in der Provence beschäftigt war - und in einer Pause bei den Arbeiten an einem neuen Film über alte Filme zu reden, das schien er nicht zu wollen.

Weil wir mit der Möglichkeit rechnen mussten, Francois Truffaut nicht zu erreichen, haben wir von Anfang an auch an Billy Wilder gedacht - allerdings immer nur mit halbem Herzen, weil ein kurzfristiger Atlanticflug, eigens für ein FILMBULLETIN Exklusiv-Interview, für uns nun wirklich jenseits von "gut und böse" liegt.

Wir haben jedenfalls einen ziemlichen Aufwand getrieben und schliesslich blieb uns doch nichts anderes übrig, als das Heft mit eigenen Beiträgen zu füllen.

Bei der vorliegenden Lösung scheint uns der Text zu Dsiga Wertow das Thema der Nummer vorteilhaft auszubalancieren. Wir mögen Kino, auch das romantische, verklärende und Verklärte - aber Filme, welche die Theorien eines Dsiga Wertow umsetzen und weiterführen, scheinen uns ebenfalls sehr wichtig: wir mögen sie, wo sie nicht verkrampft sind, eher noch besser.

Mit den Bildern haben wir übrigens auch einen grösseren Aufwand getrieben, als dem Heft jetzt anzusehen ist. Wir haben Fotos nicht nur bei den Verleihern gesucht, sondern auch die Cinémathèque Suisse und das Oesterreichische Filmmuseum haben uns freundlicherweise Bilder zur Verfügung gestellt. Allerdings - und das ist die Kehrseite - hatten wir dann plötzlich mehr geeignete Fotos, als wir im Heft unterbringen konnten. Es gab harte Entscheidungen, aber noch mehr Bildseiten wären bei unserm Budget absolut unverantwortlich gewesen.

Sei's drum

Walt R. Vian

LA NUIT AMERICAINE handelt von der Frage: "Ist das Kino dem Leben überlegen?", ohne eine Antwort zu geben, weil es darauf ebensowenig eine Antwort gibt, wie auf die Frage: "Sind die Bücher den Filmen überlegen?" Es ist dasselbe, wie ein Kind zu fragen, ob es seinen Vater seiner Mutter vorzieht. François Truffaut

... anderseits:

Der Tod der "Kinematographie" ist notwendig für das Leben der Filmkunst.

Wir erklären: die alten Filme, die romantischen, die theaterhaften und dergleichen sind aussätzig.

Kommt ihnen nicht zu nahe!

Sie sind lebensgefährlich!

Ansteckungsgefahr! Wir behaupten: die Zukunft der Filmkunst liegt in der Missachtung dieser Machwerke.

Dsiga Wertow